

vorausgesetzte höhere geistige Bildung, zu Gunsten jener Rücksicht, die Gewinnsucht in etwas zügeln sollte, gewiß eben so wahr, als daß es bisher in der Regel nicht geschieht. Wir erinnern nur an die Ausstattung eines unserer größten, seiner ganzen Richtung nach wahrhaft deutschen Geister! Wir meinen nicht die Taschenausgaben des Schiller und Göthe, zu deren Veranstaltung der achtbare Verleger erst später durch das Eindringen des Nachdrucks gezwungen worden ist; vielmehr ist es gerade die Ankündigung der durch dieselbe Buchhandlung zu erwartenden neuen Ausgabe des Schiller, welche die Veranlassung zu gegenwärtigen Zeilen geworden ist: — sondern wir meinen einen Classiker, dessen Werke in ihrer ersten Gesamtausgabe einen Tummelplatz von Druckfehlern auf grauem Papiere bilden, während der Verleger die unnütze Sorge getragen hat, dem Deutschen den Nachlaß dieses seines vereinigten Swift = Pope = Sterne ewig theuer zu machen. Eben so unnützlich war es, den Schülern der neuen geographischen Schule eine Entschuldigung des Nichtverstehens ihres Meisters dadurch an die Hand zu geben, daß derselbe Verleger das Hauptwerk eines andern großen Mannes mit nicht zu entzählenden Typen drucken ließ. — Doch hinweg von so unerfreulichen Betrachtungen zu neuern freundlichen Aspecten.

„Sollte nämlich,“ so fragt man sich bei dem Anblick des Probeblattes über die angekündigte Ausgabe des Schiller, „iener Vortheil der würdigeren Ausstattung, — die Hauptstütze des Nachdruck-Systems, — nicht auch durch innige Verbindung der deutschen Verleger zu erzielen sein?“ — Und sollte es in der That nicht möglich und für die Verleger gewinnreich zugleich sein, eine von ihnen (den Original-Verlegern) einzeln ausgehende, zugleich aber doch uniforme (also etwa dem neuen Schiller in Format, Druck, Papier und Preis sich anschließende) Gesamtausgabe der deutschen Classiker zu veranstalten? — Es ist dies, — wir verhehlen es uns weniger als irgend Jemand, — eine schwer zu lösende Aufgabe: aber nach ihrer Lösung der sicherste und glänzendste Triumph des Princips des geistigen Eigenthums über das des Nachdrucks, d. h. einer nationalen, echt deutschen Institution über immigrirte, zu uns eingewanderte Ansichten.

Wir überlassen es erfahrenern Geschäftsmännern, die schwachen Umrisse dieses Planes zu einem sichern ausgeführten Bilde zu gestalten, und erlauben uns, von den aus einem solchen National-Unternehmen zu erwartenden Vorzügen nur die durch die Uniformität bedingte Steigerung der Kauflust im Publicum hervorzuheben. — Sollte übrigens auf der Goldwage des Gewinns und Verlustes die Schale des letzteren steigen, so möge sie zum Sinken gebracht werden durch das Gewicht des Wortes: deutsche Nationalität.

Berlin.

L. J. Kl.

An die Redaction.

Die eingegangenen Neuigkeiten werden im Verzeichniß derselben im Börsenblatt nicht mehr wie im vorigen Jahr in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Daß das nicht so zweckmäßig ist als die frühere Weise, werden Sie selbst finden.

Im Interesse des gesammten Buchhandels erlaube ich mir, für meinen Theil Sie hierauf aufmerksam zu machen und Sie zugleich zu bitten, Sorge tragen zu wollen, daß die gewünschte Einrichtung getroffen werde. — Sie werden meinen Wunsch weder unbescheiden noch unweckmäßig finden.

Darmstadt, d. 19. Jan. 1835.

Hochachtungsvoll

L. Feil.

Mit dem Abdruck dieses Schreibens bezwecken wir vorläufig nur, den darin ausgesprochenen Wunsch überhaupt zur Sprache zu bringen. Sollte derselbe mehrfachen Anklang finden, so würde das jedenfalls eine nähere Erwägung der Sache zur Folge haben, deren Resultat wir dann s. Z. mitzutheilen nicht veräumen werden.

D. R.

Schriftgießerei.

Die Herrn Benzsch und Hense in Bremen haben von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg, für die von ihnen zur diesjährigen Kunst- und Industrieausstellung dahin eingesandten Proben von Schriftschneiderei und Schriftgießerei, als Prämie die goldene Denkmünze erhalten.

M i s c e l l e n.

Untergang der Pfenniglitteratur.

In Edinburgh ist eine Brochüre erschienen, die der Pfenniglitteratur den Todesstoß zu versetzen droht, indem sie einen Plan zur unbegrenzten Verbreitung nützlicher Kenntnisse für nichts enthält! (Hints on the unlimited diffusion of useful knowledge, at no expense to the reader.) Der Plan ist in wenig Worten folgender: Alles, was zu wissen nöthig ist (!) sollen die Detailhändler aller Art auf ihre Waarenverzeichnisse, die Bäcker, Schlachter, Schneider, Schuster, kurz alle Gewerbetreibende auf ihre Circuläre oder Aushängebogen drucken lassen, indem jeder über sein Geschäft einen Bericht erstattet. — Nicht übel. Setzer- und Druckerlohn wird dann begreiflicherweise eingerechnet in den Schneiderlohn u. s. w. Die Literary Gazette nennt diese Art von Literatur dog-cheap (hundewohlfeil), worunter zu verstehen ist: wohlfeil wie der Abfall, den man den Hunden vorwirft.

Spanische Zeitschriften.

In Spanien erschienen zu Anfang des vorigen Jahres 98 Zeitungen; zu Anfang dieses Jahres (1835)